

SPAM-Info



Liebe Genossinnen und Genossen

Liebe Sympis

Der Herbst ist gekommen und der Winter steht vor der Tür. Wir waren nicht untätig und haben Pläne für die Wahlen 2022 geschmiedet. Aus gegebenem Anlass haben wir uns entschieden, dieses SPAM-Info den Kandidierenden unserer Ortspartei zu widmen. Von 60 Listenplätzen werden 24 durch Mitglieder unserer Ortspartei besetzt. Wir planen einen Postkartenbrunch und eine Quartierrundgang im Mattenbach.

Folgende Kandidat*innen aus unserer Ortspartei stellen sich vor und freuen sich über eure Stimme:

Maria Sorgo	Olivia Staub	Aina Waeber
Fredy Künzler	Marco Fritschi	Nick Eichmann
Gabi Stritt	Katja Hager	Livia Merz
Benedikt Zäch	Louisa Buttsworth	Linus Fischer
Markus Steiner	Lea Heuer	Sarah Bolleter
Selim Gfeller	Thomi Gschwind	Michael Hofer
Hedi Strahm	Nicole Kofler	Shusha Niederberger
Jacqueline Fuhrer	Bettina Gasser Good	Eneas Pauli.

Zu den Veranstaltungen laden wir sowohl die Kandidierenden (selbstverständlich aus allen Ortsparteien) als auch unsere Mitglieder herzlich ein.

Zuletzt: Wichtig ist, dass ihr unsere Kandidat*innen wählt. Noch wichtiger ist, dass ihr alle eure Eltern, Grosseltern, Freund*innen, WG-Mitbewohner*innen, Arbeitskolleg*innen und viele mehr überzeugt unsere Altstadt/Mattenbach Kandidat*innen zu wählen.

Solidarische Grüsse
Florina



Florina Pantli
Präsidium SP Altstadt/Mattenbach

VERANSTALTUNGEN 2022

16.01. Postkartenbrunch

Ab 11 Uhr, Jugendkafi Stadtmuur Holderplatz 4

Es gilt Zertifikatspflicht



22.01. Quartierrundgang im Stadtteil Mattenbach

Ab 14 Uhr beim Depot Deutweg, Tösstalstrasse 86. Inklusive warmer Verpflegung im Quartierzentrum Gutschick/Mattenbach

Zertifikat nicht nötig, nur bei Betreten des QGM.



UNSERE KANDIDIERENDEN



Maria Sorgo (bisher) (1985, Psychologin MSc)

Ich freue mich darauf, mich nach meinem Ratspräsidium inhaltlich wieder mehr einbringen zu können. Besonders wichtige Anliegen sind für mich weiterhin die Stärkung der Arbeitsbedingungen des städtischen Personals und gleiche Lebens- und Arbeitsbedingungen und Chancen für alle. Ich bin zudem der Meinung, dass gerade in einer sich so stark entwickelnden Stadt wie Winterthur lebendige Quartiere zentral sind für gute Lebensbedingungen für alle.



Fredy Künzler (bisher) (1968, Unternehmer/Internet Engineer)

„Call me Sesselkleber!“ Mit fast 14 Jahren Parlaments-Zugehörigkeit bin ich tatsächlich ein Methusalem. Dies wäre negativ konnotiert, allerdings ist die Halbwertszeit vieler Parlamentsmitglieder in den letzten Jahren drastisch gesunken – ein Nachgerückter hielt es gerade mal eine Sitzung lang aus. Kontinuität und Erfahrung ist also wieder gefragt. Herzlichen Dank für Deine Unterstützung!



Gabi Stritt (bisher) (1960, Sozialarbeiterin FH)

Meine Forderungen für ein modernes Winterthur sind Partizipation und Mitsprache für Alle, Chancengerechtigkeit und eine sinnvolle Durchmischung in den Schulen, frühe Förderung, eine vielfältige Kultur, die sich weiterentwickeln kann und eine klimaneutrale Stadt. Ich engagiere mich für lebendige Quartiere und setze mich dafür ein, dass Quartierbedürfnisse sichtbar und auf die politische Bühne getragen werden.



Benedikt Zäch (bisher) (1959, Historiker, Museumsleiter)

Winterthur ist eine lebenswerte Stadt voller Kultur. Es wächst, ist mit dem Klimawandel konfrontiert und braucht neue Lösungen für den Verkehr. Für die Themen, die mich im Parlament beschäftigen – Stadtentwicklung, Verkehrspolitik, Energie und die Klimapolitik – sind menschengerechte, ökologische und soziale Lösungen gesucht. Und die Kultur darf bei knappen Finanzen nicht das erste Sparopfer sein. Dafür setze ich mich weiterhin voll ein!



Markus Steiner (bisher) (1973, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Co-Präsident SP Winterthur)

Eine Stadt ist auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet. Sie lebt eine faire Verteilung der finanziellen Mittel, ermöglicht Mitbestimmung und sichert den Zugang zu Kultur und Bildung – für alle statt für wenige. Dafür setze ich mich ein.



Selim Gfeller (bisher) (1993, Ingenieur)

Stadt für alle! Als Bewohner des Unteren Vogelsang kenne ich die Vorzüge und Probleme von Winterthur. Als Gemeinderat setze ich mich für ein zweites Hallenbad ein, weil es Menschen zusammenbringt. Für ein Velonetz weg von den Hauptstrassen, weil es sicher und stressfrei ist. Für Buslinien, welche die verschiedenen Quartiere miteinander verbinden, weil wir nicht nur an den Hauptbahnhof fahren wollen.



Hedi Strahm (1965, Präsidentin Bewohner:innenverein Altstadt / Informatikerin)

Bei der Entwicklung der Quartiere müssen die Bedürfnisse der ganzen Bevölkerung angemessen berücksichtigt werden, damit sie ein lebenswerter Ort für Alle bleiben – oder werden. Ich setze mich für eine gute Durchmischung von Arbeit und Wohnen, für Freiräume für Kultur, Spiel und Freizeit und auch für das Ruhebedürfnis und die Sicherheit von Kindern und Erwachsenen ein.



Jaqueline Fuhrer (1996, Barkeeperin, Kommunikationsleiterin, Co-Präsidentin SP Winterthur)

Klassenkampf, Feminismus und Klimaschutz – und zwar lokalpolitisch. Was bedeutet das für mein Engagement in meinem Wohnquartier? Ich wohne aus pragmatischer Überzeugung mitten in der Altstadt: Kurzer Arbeitsweg, Kultur- und Nachtleben direkt vor der Haustür und zumeist äusserst linkes Abstimmungs- und Wahlverhalten. Hier fühle ich mich wohl. Hier sollen sich auch andere wohlfühlen. Heisst: Wir müssen Freiräume für alle schaffen, die sich im Stadtkern bewegen und hier ihre Freizeit verbringen.



Olivia Staub (1993, Co-Geschäftsführerin, Kommunikationsleiterin)

Winti hat das Zeug zur Zukunftsstadt. Dafür braucht es eine Politik, die mutig genug ist, die Menschen und ihre Wünsche ins Zentrum zu stellen. Meine Altstadt von morgen ist grün und autofrei. Sie bietet nicht nur günstigen Wohnraum, sondern auch Arbeitsplätze in diversen Teams mit modernen Arbeitsmodellen. Und nicht zuletzt belebt ihr breites Kulturangebot unsere wunderschönen Strassen und Gassen.



Marco Frittschi (1993, IT-Projektleiter / Berufsbildner)

Für mich ist es selbstverständlich, dass allen Menschen die gleichen Rechte zustehen, ein solidarischer Umgang in der Gesellschaft uns stark macht sowie die Natur als Grundlage unseres Daseins zu schützen ist. Entsprechend stehe ich für eine linke, gesellschaftsliberale und nachhaltige Politik ein.



Katja Hager (1998, Hochschulpraktikantin/Studentin Volkswirtschaft)

Winterthur liegt mir am Herzen. Deshalb engagiere ich mich hier für eine sozialere Stadt, in der alle respektiert werden. Ich habe Volkswirtschaft studiert, einige Praktika absolviert, bin Feministin und möchte die Klimaerwärmung stoppen. Es gibt viel zu tun, also tun wir es fair und mit der Partei, die Winterthur gut tut.



Louisa Buttsworth (1996, Chemieingenieurin (MSc ETH))

Sexuelle Gewalt: Im Stadtteil Altstadt-Mattenbach könnte man Workshops für Teenager zu Konsens-Prinzip und gewaltfreien Beziehungen anbieten. Zudem fände ich es wichtig, dass auf dem Polizeiposten für Anzeigen zu sexueller Belästigung jederzeit eine speziell geschulte Polizist*in aufgeboten werden würde (heute erst für schwere Fälle). Zudem bin ich als Abwasseringenieurin für mehr Gewässerschutz.



Lea Heuer (1996, Kulturschaffende / Masterstudentin Gender Studies und Englisch)

Ich will mich tatkräftig dafür einsetzen, dass die Zukunft der Stadt Winterthur nachhaltig, sozial und feministisch wird. Dazu gehört für mich eine umweltbewusste Stadtplanung, eine menschliche Asylpolitik mit Fokus auf Integration und die Gleichstellung der Geschlechter in allen Sphären.



Thomi Gschwind (1992, Maurer EFZ/Sekundarlehrer in Ausbildung)

Als gelernter Maurer, studierter Journalist und angehender Sekundarlehrer kenne ich viele Bereiche unserer Stadt aus vielen Blickwinkeln. Ich anerkenne die Wichtigkeit von Schule, Arbeit und Freizeit. Gerne fahre ich mit dem Velo in Zukunft, sehe dort mehr Geld für die Bildung unserer Kinder und unsere Sportvereine. Sport und Kultur sind der Treffpunkt und damit der Leim unserer Gesellschaft.



Nicole Kofler (1991, Physiotherapeutin MSc)

Ich kämpfe für die Gleichberechtigung aller. Gleiche Arbeit für gleichen Lohn, Elternzeit sowie eine finanzierte Kinderbetreuung sollen endlich Realität werden. Rassismus und Queerfeindlichkeit sind von gestern. Mit meiner Hartnäckigkeit und dem Gespür für den Menschen bin ich die Richtige dafür.



Bettina Gasser Good (1971, Texterin, Konzepterin)

Mit meiner Kandidatur für den Gemeinderat übernehme ich Verantwortung dafür, dass die Welt hier in Winterthur gleichberechtigter, sozialer und ökologischer wird. Es ist meine Überzeugung, dass grosse Ziele erreicht werden, indem man täglich und mit Hartnäckigkeit kleine Schritte in die richtige Richtung geht.



Aina Waeber (1994, Soziologin)

Ich kandidiere für ein vielfältiges und offenes Winterthur. Für eine Stadt, in der sich Menschen wohlfühlen, in der sie zum Stadtleben beitragen wollen und sich als Teil der Gemeinschaft sehen. Für eine Stadt, die Menschen willkommen heisst und Raum für andere Lebensentwürfe lässt.



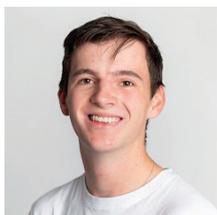
Nick Eichmann (1998, Student, Barkeeper)

Ich will Winterthur mitgestalten und dafür sorgen, dass meine Stadt tief in ihrer DNA sozial, fair, kulturell und nachhaltig ist und all ihren Bewohnenden das bietet, was von einer zukunftsgegenwärtigen Grossstadt erwartet wird.



Livia Merz (1994, Historikerin)

Als Historikerin weiss ich: Nichts war schon immer so. Wandel ist möglich, aber er passiert nie von allein. Als Winterthurerin möchte ich die Herausforderungen der Gegenwart hier in Winterthur angehen: Gleiche Chancen für alle Geschlechter, fairer Klimaschutz und ein für alle bezahlbares Stadtleben.



Linus Fischer (2003, Gymnasiast)

Politik wurde für mich besonders interessant mit der Klimakrise, denn die Welt wird nicht nachhaltiger durch Demonstrationen, sondern durch politische Entscheidungen, auch auf kommunaler Ebene. Deshalb will auch ich mich im städtischen Parlament beteiligen.



Sarah Bolleter (1976, Schulleiterin)

Als Schulleiterin setze ich mich dafür ein, dass alle Kinder unserer Stadt die Chance bekommen, ihr Potenzial zu entfalten. Die Chancengerechtigkeit in der Bildung ist eines meiner Herzensanliegen. Um diese zu fördern, müssen wir auf vielen Ebenen aktiv werden. Das schaffen wir nur gemeinsam!



Michael Hofer (1980, Gärtner)

Ich kämpfe für soziale Gerechtigkeit und dafür, dass auch meine Stadt ihre Verantwortung für die Klimakrise wahrnimmt.



Shusha Niederberger (1974, Kulturelle / politische Bildung zu Digitaltechnologie)

Ich möchte mich einsetzen für die partizipative Gestaltung von Zukunft in den Bereichen Klima, Wohnen und Stadtentwicklung, und besonders auch Technologie für Menschen und Gemeinschaften statt Überwachung. Ganz allgemein für eine Stadt, die Platz und Möglichkeiten bietet für alle, die hier sind.



Eneas Pauli (1995, Campaigner:in)

Aktuell gibt es in den wenigsten öffentlichen Gebäuden geschlechtsneutrale Toiletten. Doch auch nonbinäre und intergeschlechtliche Personen brauchen auswärts eine sichere Nasszelle. Auch im Hallenbad. Was alle Lokale aber jetzt schon umsetzen können: Stellt auch in der Männerkabine einen Kübel, Hygienebags und Tampons zur Verfügung. Weil ja, es gibt auch Männer, die menstruieren.